Olivia Laing: "Der Garten und die Zeit"

Eden zwischen Blauregen und Rosen

Von Liane von Billerbeck

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 03.05.2025

Von einem Garten hat Olivia Laing geträumt, seit sie ein Kind gewesen ist. Der Traum erfüllt sich, und die britische Journalistin und Essayistin nimmt uns mit auf ihre Gartenwege – auch in andere Gärten, deren Entstehung wenig paradiesisch war.

Zufällig 2020, im ersten Jahr der Pandemie, beginnt die englische Autorin Olivia Laing zusammen mit ihrem Mann einen ummauerten Garten in Suffolk zu restaurieren. Nicht ihr erster, aber ihr erster eigener Garten, von dem sie seit ihrer Kindheit geträumt hatte. Ihr Vater hatte diese Liebe in ihr geweckt.

Die Pandemie brachte damals auch in Großbritannien viele Menschen, mehr als drei Millionen, die Hälfte jünger als 45, zum Gärtnern. "Das Gärtnern war heilsam wohltuend, nützlich, verschönernd." Allerdings kam sehr schmerzlich auch die große Ungleichheit ans Licht. Leisten konnten sich das Buddeln in der Erde nur jene, die dann zum Arbeiten auch mit dem Laptop auf dem Schoß im Liegestuhl saßen. Wer in irgendeinem Wohnsilo hockte oder in "einer verschimmelten Einzimmerwohnung", war davon ausgeschlossen – zumal, als dann auch noch Parks und Grünanlagen gesperrt wurden.

Nieswurz in Weiß und Rosa

Geben Sie es zu: Sie vermissen gerade das im Titel versprochene Paradies?

Keine Sorge, Olivia Laing liefert es, wieder und wieder, wenn sie uns mitnimmt in ihren anfangs völlig verwilderten Garten, wo die mageren Hortensien aussehen, "wie eine Girl-Reihe aus Giacometti-Figuren".

Oder später, wenn sie in Schlafanzug und Mantel bei Sonnenaufgang auf der Suche nach Neuankömmlingen in den Beeten herumstochert: "Den Anfang macht die Nieswurz, strahlend weiße Kelche, mal mit rosa oder grün erglühten Rändern, mal rosa mit malvenfarbenen Tupfen oder seltsam grün gefärbt mit hervorstehenden Organen".

Olivia Laing

Der Garten und die Zeit

Auf der Suche nach einem Paradies auf Erden

Aus dem Englischen von Thomas Mohr

S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main

382 Seiten

26,00 Euro

Beete und Wörter umgraben

Sie hatte ja das Haus hauptsächlich wegen der "Außenanlagen" gekauft, Jahrzehnte vorher gestaltet von dem renommierten Gärtner Mark Rumary von der Firma Notcutts, vielfach ausgezeichnet bei der legendären Chelsea Flower Show.

Und so gräbt sie sich durch, nimmt Krume, Mauerreste und Wörter auseinander, führt uns auf den Grund von Begriffen wie "Pflanzer", "Plantagen" und "Einhegungen"; legt alle Verflechtungen bloß und nennt den Preis, den manche prachtvolle Gartenanlage eines Superreichen gekostet hat. Gezahlt von Arbeitern und Sklavinnen, entstanden auf dem Boden niedergemachter Dörfer. Bis endlich das obere 1% der Bevölkerung 90% der Fläche durch sogenannte "Einhegungen" zu ihrem Garteneigentum gemacht hatten, das sie der Allgemeinheit gestohlen hatten.

Garten, Zeit und Raum für alle

Diese historischen Exkursionen außerhalb ihres Gartens saugt man begierig auf, während man wie nebenbei Olivia Laing dabei begleitet, wie sie mit viel Geduld und Freunden ihr Paradies auf Erden schafft und in anderen Gärten entdeckt. Ein Buch über die Welt, wie sie nicht ist, aber doch sein könnte, geschrieben in einer liebenden, rauschhaften Sprache.

Und wer sich bis jetzt die Hände noch nicht schmutzig gemacht hat, gleich, ob in seinem oder irgendeinem Garten, "es lohnt sich immer einen Garten anzulegen, und sei der Aufenthalt noch so kurz." Oder, wie Laing es sagt: "Es ist sinnlos, Eden auf der Landkarte zu suchen. Eden ist ein Traum, der im Herzen getragen wird: ein fruchtbarer Garten, ausreichend Zeit und Raum für uns alle."